

Deutsche Post aus dem Osten

6. Jahrgang

1932/33

Nachrichten aus der Wolgarepublik

Engels an Stelle von Pokrowsk

Dem „Deutsch-Wolgadeutschen Pressedienst“ zufolge will die Wolgadeutsche Republik den Namen ihrer Hauptstadt Pokrowsk in Engels (nach dem Namen des Mitarbeiters und Freundes von Karl Marx) umändern und in deren Nähe im Frühjahr 1932 auf etwa 35 Hektar und mit 25 Millionen Rubel Kosten innerhalb eines Jahres eine der größten Fleischkonservenfabriken der Welt erbauen, in der 6000 Arbeiter beschäftigt sein sollen und die jährlich 240 000 Stück Großvieh, 180 000 Schafe und 960000 Schweine verarbeiten soll. 90 Millionen Büchsen will man jährlich herstellen.

In der Regierung der Wolgadeutschen Republik sind einige Veränderungen vor sich gegangen. Der stellvertretende Volkskommissar für Landwirtschaft, Simon, ist zum Leiter des Traktorenzentrums, und zu seinem Nachfolger ist der bisherige Verwalter der staatlichen Landeinrichtung, Bill, ernannt worden. Der bisherige stellvertretende Volkskommissar für Volksaufklärung, J. J. Miller, ist zum Prorektor des Deutschen pädagogischen Instituts und zum Direktor seiner Arbeiterfakultät ernannt worden. Sein Nachfolger wurde N. A. Wagner. Der bisherige Vorsitzende des Marxstadt-Kanton-Vollzugskomitees, Schönfeld, ist zum Sekretär beim Volkskommissariat der Wolgadeutschen Republik ernannt worden.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1932, S. 14.

Deutsche Lehrer und Künstler für die Wolgadeutsche Republik

Der „Deutsch-Wolgadeutsche Pressedienst“ teilt mit:

In den letzten Wochen wurden zahlreiche Lehrer aus allen Teilen des Reiches von dem studienhalber in Deutschland weilenden Rektor der Deutschen Pädagogischen Hochschule in Engels, Frau Dr. Paul, zur Arbeit in der Republik der Wolgadeutschen verpflichtet. Es wurden Lehrstellen sowohl an den Wolgadeutschen Grundschulen als auch an verschiedenen höheren Schulen und Techniken in Engels, Marxstadt usw. besetzt. Außerdem fanden auch mehrere reichsdeutsche Schauspieler an dem Anfang Januar zur Eröffnung kommenden Deutschen Nationaltheater in Engels Anstellung.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1932, S. 14.

Einführung der Lateinschrift bei den Wolgadeutschen

Die Wolgadeutsche Regierung hat angeordnet, daß ab 1. Januar 1932 an Stelle der bisher in der Wolgadeutschen Republik allgemein üblichen gotischen Schrift die Lateinschrift einzuführen ist. Es finden zu diesem Zweck gegenwärtig in allen Orten der Republik besondere Pflichtkurse statt, die von allen Einwohnern im Alter von 16—50 Jahren, die die Lateinschrift noch nicht beherrschen, besucht werden müssen.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1932, S. 24.

Max Hölz Professor an der wolgadeutschen Hochschule

Reichsdeutsche Blätter lassen sich aus Moskau berichten:

Der berüchtigte mitteldeutsche Mordbrenner Max Hölz ist als „Professor der Taktik der Bürgerkriege“ an die neugegründete kommunistische Hochschule in Pokrowsk (Engels), der Hauptstadt der deutschen Wolgarepublik, berufen. Max Hölz wird dort in deutscher Sprache „lesen“, und als „Hörer“ sollen nicht nur Bewohner der Wolgarepublik, sondern auch reichsdeutsche Kommunisten zugelassen werden.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1932, S. 24.

Pastor Eichhorn in der Daumenschraube der GPU

R EV P. Der „Besboshnik“ (Nr. 51/1931) schreibt: Im Februar des Jahres 1931 sagte sich Pastor Eichhorn im Dorf Messer des Rayons Balzer (Wolga-Republik der Deutschen) öffentlich von der Betörung der Gläubigen los.

Eichhorn reichte in das Vollzugskomitee des Rayons eine Erklärung über Niederlegung der geistlichen Würde ein. In der Erklärung schrieb er, daß er „seine Kräfte einer nützlicheren Arbeit widmen will“ und darum bitte, „ihm ein seinen Kräften und seinem Wissen entsprechendes Amt zu geben“. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß Eichhorn sich aufs neue mit dem früheren Handwerk befaßt und als Stellvertreter des Propstes der Bergseite fungiert. Er hat sich nicht als Kultusdiener registrieren lassen, um der Steuer für seine „heilige“ Profession auszuweichen. Offenbar ist es schwer, eine so leichte Profession aufzugeben. —

Dazu ist zu bemerken: Schon seit Jahren setzte die G. P. U. Pastor Eichhorn heftig zu. Da er ein schüchterner Mensch ist, soll es der G. P. U. auch früher schon gelungen sein, ihn gelegentlich unsicher zu machen. Um eine Tat aus momentaner Verzweiflung heraus handelte es sich offenbar, als er sich von seinem Amt lossagte. Er ist aber Zeit wieder zu seiner früheren Tätigkeit zurückgekehrt.

—d.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1932, S. 30.

Amtsenthebung wolgadeutscher Hochschullehrer

Aus Engels (Pokrowsk) wird die Entfernung des Lektors für Politische Ökonomie an der dortigen Deutschen Landwirtschaftlichen Hochschule, David Schmidt, und des Dozenten für Geschichte an der Deutschen Pädagogischen Hochschule und der Deutschen Kommunistischen Universität, Johannes Schmidt, von ihren Lehrstühlen gemeldet. Den beiden Dozenten werden „grobe Entstellungen und Fälschungen in ihren Vorlesungen und literarischen Arbeiten über die Geschichte der Revolution in den Wolgakolonien und der Entstehung der Wolgadeutschen Parteiorganisation“ zum Vorwurf gemacht.

DPO, Nr. 3 vom März 1932, S. 45.

Sowjetdeutsches Zeitungswesen in der Wolgarepublik

Der „Moskauer Rundschau“ entnehmen wir folgende Angaben:

Im Laufe des letzten Jahres hat das Wolgadeutsche Zeitungswesen sowohl in der Auflagenzahl als auch hinsichtlich der Zahl der periodischen Erscheinungen ein wesentliches Wachstum zu verzeichnen.

Gegenwärtig erscheinen in der ASSRdWD folgende Zeitungen: „Nachrichten“ (das führende Organ des Gebietspartei Komitees und des Zentralvollzugskomitees) mit einer Auflage von 35 000 Exemplaren täglich. „Rote Jugend“ — das jeden zweiten Tag erscheinende Organ des Jugendverbandes mit einer Auflage von 7000 Exemplaren. „Junger Stürmer“ — eine viermal monatlich in einer Auflage von 2000 Exemplaren erscheinende Schüler- und Pionierzeitschrift, die Zeitung „Landarbeiter“ mit derselben Auflage und denselben Erscheinungsfristen. Neben diesen deutschen Zeitungen erscheint eine tägliche russische Zeitung „Trudowaja Prawda“ mit einer Auflage von 7000 Exemplaren.

Neben diesen Zeitungen erscheint regelmäßig einmal im Monat die theoretische Zeitschrift des Gebietspartei Komitees „Parteileben“, die für das Parteiaktiv bestimmt ist. Außerdem wird in nächster Zeit die Zeitschrift „Kultur und Revolution“, das Organ des Volkskommissariats für Aufklärung, wieder erscheinen.

Die Auflage aller dieser Zeitungen hat sich im Verlaufe des letzten Jahres ganz enorm gesteigert, so betrug die Auflage der „Nachrichten“ noch vor einem Jahre 8000 Exemplare, der „Roten Jugend“ — 2000 Exemplare.

Neben diesen republikanischen Zeitungen erscheinen seit Mitte 1931 in zehn von den vierzehn Kantons der Republik Kantonzeitungen — jede mit einer durchschnittlichen Auflage von 2000 Exemplaren. Außerdem hat fast jede Kollektivwirtschaft und jeder Betrieb eine Wandzeitung. Bei den meisten Distrikten der Maschinen-Traktorenstationen erscheinen sogenannte „Vielaufgaben“ — gedruckte oder auf hektographischem Wege hergestellte Zeitungen mit einer durchschnittlichen Auflage von 200—400 Exemplaren. In letzter Zeit erscheint eine

gedruckte Vielaufgabe — „Wolgadeutscher Dieseldau“ — auch in den Marxstädter Motorenbauwerken „Wiedergeburt“.

In der allernächsten Zeit ist die Organisation von Vielaufgaben bei jedem größeren wolgadeutschen Industriebetrieb zu erwarten.

Allein die Zahl der regelmäßigen Arbeiter- und Dorfkorrespondenten der republikanischen Presse beträgt 800 — nicht geringer ist die Zahl der Korrespondenten der Kantonzeitungen und Betriebs- und Kollektivzeitungen.

Zur Versorgung dieses gewaltigen Pressenetzes mit politisch und journalistisch gut vorgebildeten Kräften — der Kadernangel macht sich auch auf diesem Gebiete äußerst fühlbar —, wird in nächster Zeit bei der Engelser Kommunistischen Universität eine Pressefakultät eröffnet. Außerdem sind von den Zeitungsredaktionen umfassende Schulungsmaßnahmen für die Korrespondenten vorgesehen.

DPO, Nr. 3 vom März 1932, S. 45-46.

Wie es in der Republik der Wolgadeutschen aussieht

R EV P. Die Moskauer „Deutsche Zentral-Zeitung“ bringt in ihrer Nr. 132/1933 den nachfolgenden Bericht aus der Republik der Wolgadeutschen: „Engels, 9. Juni. In der Republik der Wolgadeutschen ist vorgesehen, 100 000 Hektar Brache zu pflügen. Bis jetzt sind nur 13 600 Hektar Brache gepflügt. Das Jäten der Getreidekulturen ist zu 31 Prozent, das Hacken nur zu 2 Prozent durchgeführt.

Das Gebiets-Parteikomitee hat festgestellt, daß die Bresche entstanden ist, weil die Kanton-Parteiorganisationen sich mit den Erfolgen bei der Aussaat begnügten und die Demobilisierungsstimmungen in den Kollektiven nicht bekämpften. Die ersten in der Aussaat, die Kantone Kamenka, Seelmann und Marxstadt, haben mit dem Brachen, dem Hacken und Jäten faktisch noch nicht angefangen. Die Parteiorganisationen dieser drei Kantone haben nichts getan, um die Massen für die Durchführung des Partei- und Regierungsbeschlusses über die Brache und Ernte zu mobilisieren.

Die Leiter der Kantonorgane und der MTS dieser Kantone waren im Verlauf von 10 Tagen nicht einmal bei den Brigaden auf dem Feld. In den MTS Marxstadt, Reinhard, Mokrous u. a. werden die Traktoren für die Brache nicht ausgenützt. In den Kantonen Fjodorowka, Mariental und Krassny Kut werden die Pferde für unwichtige Arbeiten verwendet.

Das Gebiets-Parteikomitee hat den Büros der Kanton-Parteikomitees in Kamenka, Marxstadt und Mariental einen Verweis erteilt und fordert gleichzeitig, daß in den Kantonen sofort 70 Prozent der Traktoren und der lebenden Zugkraft für das Pflügen der Brache verwendet werden und das Hacken und Jäten richtig organisiert wird.“ —

Daß in der Republik der Wolgadeutschen eine entsetzliche Hungersnot herrscht, wird hier geflissentlich verschwiegen. Durch die Monate hindurch währende starke

Unterernährung haben dort viele Menschen ihre Arbeitsfähigkeit verloren. Daraus erklären sich die oben gerügten Unterlassungen.

DPO, Nr. 4 vom Juli/August 1933, S. 61.

Fünfzehn Jahre Wolgadeutsche Republik

Aus Moskau wird unterm 18. Oktober berichtet:

Am heutigen Mittwoch fand in der Hauptstadt der Wolgadeutschen Republik Engels (früherer Name Pokrowsk) anlässlich des 15jährigen Bestehens der Republik eine feierliche Sitzung des dortigen Vollzugskomitees statt. Das Präsidium des Vollzugskomitees und der Rat der Volkskommissare hatten den ehemaligen Volkskommissar Semaschko zu ihrem außerordentlichen Bevollmächtigten ernannt, der in einer Rede die große Bedeutung der Gründung der Wolgadeutschen Republik hervorhob. Vor 15 Jahren sei der Versuch gemacht worden, das Minderheitenproblem durch diese Gründung zu lösen und das Experiment dürfe als gelungen bezeichnet werden. Der Redner behauptete, daß sich die Wolgadeutsche Republik in einem wirtschaftlichem und politischen Aufstieg befinde. Dann sprachen Vertreter anderer Regierungs- sowie Parteiorganisationen. Als Zeichen der Dankbarkeit schenkte Moskau, den offiziellen Berichten zufolge, 600000 Rubel für Autobusse, drei Flugzeuge usw. Außerdem sollen weitere wirtschaftliche Erleichterungen für die Wolgadeutsche Republik geschaffen werden.

Dazu ist zu sagen: Das Gebiet der Wolgadeutschen, das vor dem Kriege eines der reichsten Gebiete Rußlands war, ist jetzt furchtbar heruntergewirtschaftet. Die besten Elemente, die sich weigerten, die Zwangsexperimente der Kollektivwirtschaft mitzumachen, sind entweder geflohen oder in Gefängnissen oder in der sibirischen Verbannung.

DPO, Nr. 6 vom November/Dezember 1933, S. 92.